

Das richtige Fernglas

Das Fernglas ist das wichtigste Werkzeug für Vogelbeobachter*innen. Es erlaubt uns, Merkmale und Verhaltensweisen auch von weiter entfernten Vögeln zu erkennen. Wer sich erstmals ausstattet oder die eigene optische Ausrüstung erneuern will, steht vor vielen Fragen.

Große Preisunterschiede

Ferngläser findet man von zahlreichen Marken, mit verschiedenen Eigenschaften und vor allem in einer enormen Preisspanne. Wer gerade in die Vogelbeobachtung einsteigt, muss nicht gleich auf die teuersten Modelle schielen. Auch günstigere Marken und Modelle bieten eine gute Leistung! Wer von den Vögeln nicht mehr los kommt, intensiv und

häufig beobachtet, erkennt aber die Vorteile von Premium-Modellen und versteht, warum es bei Ferngläsern so große Preisunterschiede gibt. Die Spitzenmodelle bieten ein schärferes und helleres Bild und sind dank besserer Verarbeitung robuster, wetterfester und langlebiger. Meist bieten die Marktführer viele Jahre Garantie sowie einen besseren Kundenservice.

Händlern sowie auf einschlägigen Veranstaltungen sind vor allem die Spitzenmarken mit ihren Produkten vertreten und können direkt untereinander verglichen werden. Prüfen Sie die Wiedergabe von Details, Farben sowie Kontrast, und ob das Gerät gut in Ihrer Hand liegt. Lässt es sich auch mit Handschuhen gut bedienen? Sind alle Einstellräder für Ihre Finger leicht zu erreichen? Aspekte, die beim Kauf auch berücksichtigt werden sollten, sind das Engagement der Hersteller z. B. für Natur- und Umweltschutz, sowie Produktionsweisen und -orte. Machen Sie sich schlau, bei wem Sie einkaufen.



Foto: Swarovski Optik

Das Fernglas, ein unverzichtbarer Begleiter

Beim Kauf zu beachten

Vor dem Kauf von Beobachtungsoptik sollten Sie sich unbedingt selbst, mit den eigenen Händen und Augen, einen Eindruck verschaffen. Fragen Sie auch andere Beobachter*innen im Feld nach Ihren Erfahrungen und Empfehlungen. Bei

Entscheidende Kenngrößen

In der Typenbezeichnung jedes Fernglases ist der erste Wert jener der **Vergrößerung** – z. B. 10x bei einem Modell „10x42“. Üblicherweise kommen zur Vogelbeobachtung Ferngläser zwischen 7-facher und maximal 12-facher Vergrößerung zum Einsatz. Am beliebtesten sind Modelle mit 8-facher bzw. 10-facher Vergrößerung. Dieser Wert gibt den Faktor an, um den das gesehene Objekt – im Vergleich zum bloßen Auge – vergrößert dargestellt wird. Stärker vergrößernde Ferngläser geben zwar mehr Details wieder, sie haben aber auch ein kleineres Sehfeld und sind etwas schwerer zu handhaben. Jede Bewegung, die bei unruhiger Hand entsteht, überträgt sich auf das Bild. Zoom-Fernglä-

ser mit variabler Vergrößerung können mit solchen mit fester Vergrößerung qualitativ nicht mithalten.

Der zweite Wert der Typenbezeichnung („10x42“) gibt den **Durchmesser der Objektiv**e in Millimetern an. Ferngläser mit größerem Objektivdurchmesser erzeugen ein helleres Bild und ein größeres Sehfeld. Unter Vogelbeobachtern sind Durchmesser zwischen 20 mm (bei sehr kleinen Falt-Ferngläsern) und 42 mm besonders verbreitet. Für Beobachtungen bei Tageslicht ist dieser Bereich völlig ausreichend. Größere Objektive (z. B. 50 oder 56 mm) sind nur dann ratsam, wenn das Fernglas überwiegend in der Dämmerung verwendet wird – die größeren Linsen wirken sich beträchtlich auf das Gewicht des Fernglases aus!

Der Effekt der Weite der **Austrittspupille** wird gerne unterschätzt. Sie gibt an, wieviel Licht durch das Okular zum Auge gelangt und ist damit ein Wert für die Helligkeit des Bildes. Das lichtstärkste Fernglas mit dem



Foto: L. Lugerbauer

Bei Dämmerung stoßen Ferngläser mit zu kleinem Objektivdurchmesser an ihre Grenzen.

gut das Fernglas auch bei dürtigen Lichtbedingungen ein helles Bild zeigt. Werte zwischen etwa 12 und 25 sind empfehlenswert. Die kürzeste Distanz, in der ein Objekt noch scharfgestellt werden kann, ist bei Vogelbeobachtungen eher selten relevant.

Dennoch kann es sich lohnen, auf eine geringe **Nah-einstellgrenze** Wert zu legen – z. B. wenn man auch gerne Insekten, Amphibien oder Reptilien beobachten will. Parameter

auch von der Vergütung (Beschichtung) der Linsen ab.

Ein verlässlich wasserdichtes Fernglas ist für Outdoor-Aktivitäten wie die Vogelbeobachtung unerlässlich. Und auch bei der heiklen Reinigung macht sich diese Eigenschaft bezahlt: Wasserdichte Modelle kann man mit Wasser abspülen, um Staub und Sand loszuwerden, der beim Abwischen mit einem Tuch schnell Kratzer auf den teuren Linsen verursachen kann.

Wie kompakt und leicht das Fernglas ist, bestimmt auch, wie häufig Sie es dabei haben werden. Passt es noch in den Wanderrucksack bzw. in das Handgepäck im Flugzeug? Ist es für den Spaziergang zu schwer? Wie schon erwähnt: Im Zweifelsfall ist es weniger wichtig, welches Fernglas man dabei hat, Hauptsache Sie gehen nicht ohne.



Foto: T. Rammer

Objektiv- und Austrittspupillendurchmesser (Größe des aus dem Okular austretenden Lichtbündels) bestimmen die Helligkeit des Bildes.

größten Objektivdurchmesser bringt wenig, wenn das Licht an der Austrittspupille blockiert wird.

Das **Sehfeld** gibt jenen Bereich in Metern an, der beim Blick durch das Fernglas auf 1000 Meter Distanz überblickt wird. Bei guten Ferngläsern mit 8- bis 10-facher Vergrößerung sind das etwa zwischen 110 und 160 Meter. Je größer die Vergrößerung, desto geringer wird natürlich auch das Sehfeld. Und je kleiner das Sehfeld ist, umso schwieriger ist es, ein Objekt (z. B. einen fliegenden Vogel) schnell im Fernglas zu finden. Deshalb greifen viele Beobachter – vor allem, wenn sie auch in Besitz eines stark vergrößernden Spektives sind – beim Fernglas lieber zur kleineren Vergrößerung (z. B. 8x).

Die **Dämmerungszahl** beschreibt, wie

wie Randschärfe, Kontrast, Farbwiedergabe oder das Vorhandensein von störenden Farbsäumen lassen sich nur beim eigenhändigen Test beurteilen und vergleichen. Sie hängen

Ein Blick in die Zukunft

Viele Beobachter schätzen die analoge Natur des Fernglases und dass es ohne Strom-



Foto: J. Kronberger

Ferngläser mit weitem Sehfeld eignen sich besser für das Absuchen größerer Flächen.

zufuhr verlässlich funktioniert. Auch deshalb haben sich digitale Anwendungen und Bildstabilisatoren bislang noch nicht durchgesetzt, obwohl vor allem Modelle mit batteriebetriebener Stabilisierung des optischen Systems schon lange existieren. Sie reduzieren Wackel- und Zitterbewegungen und erzeugen ein ruhigeres Bild, benötigen aber geladene Batterien, sind weniger kompakt gebaut und empfindlicher gegenüber Feuchtigkeit.

Beobachtungsoptik mit digitaler Unterstützung findet ebenfalls erst langsam Einzug. Von zumindest einem Hersteller existiert derzeit ein Fernglas mit dem das

gesehene Bild fotografiert werden kann. Die Fotos werden dann auf das Mobiltelefon übertragen und können dort mit der Merlin-App automatisch bestimmt werden. Da immer mehr Vogelbeobachter ihre Beobachtungen fotografisch festhalten (und manchmal sogar auf ein Fernglas verzichten) ist mit der raschen Weiterentwicklung solcher Technologien zu rechnen.

In der nächsten Ausgabe widmen wir uns dem noch stärker vergrößernden Spektiv (Fernrohr) und Stativen.

Leander Khil

(aus seinem Buch „Handbuch Vögel beobachten“, verändert. Kosmos Verlag, ISBN: 978-3-440-16990, € 35,-)



Beliebtstes Kalenderbild 2022

Einen Wiedehopf im goldenen Abendlicht hat Iris Arha Baumgartner eingefangen – ein wahrhaft magischer Moment! Das fand auch die Mehrheit der Vogelfreund*innen, die sich an der Wahl zum beliebtesten Kalenderbild 2022 beteiligten.

Jahr für Jahr stellen uns engagierte Fotograf*innen ihre Bilder für den BirdLife-Kalender zur Verfügung, wofür wir uns ganz herzlich bedanken wollen! Mit vielen Bildern hat uns auch die heurige Siegerin schon er-

freut – von besonderen Vogelarten, aber auch von häufigen Arten, die manch andere links liegen lassen würden. Zu Ihrer Leidenschaft sagt die Fotografin:

„Geknipst habe ich schon zu meiner Schulzeit gerne – damals noch analog. Während des Studiums wurde aus dem Knipsen digitale Landschaftsfotografie. Im Seewinkel habe ich dann mein Interesse an der Vogelbeobachtung entdeckt und recht bald auch mit Fotografie verknüpft. Zunächst habe ich mich auf eine kleine Kompaktkamera und Digiskopie beschränkt und ich hatte nie vor, eine große, schwere (völlig unnötige) Kameraausrüstung durch die Gegend zu schleppen. Den Ausschlag gab schließlich ein zutrauliches Spechtpaar im dunklen Wald. Bei diesen Be-

dingungen war meine kleine Kamera völlig überfordert und ich wusste, dass endlich eine „ordentliche“ Ausrüstung hermusste. Seither bestimmen die Vögel jedes Urlaubsziel und die große Kamera ist immer dabei.“

Als begeisterte Teilnehmerin hat Iris schon die Vögel so mancher BirdLife-Kneissl-Reise festgehalten und dadurch nicht selten die Artenliste erweitert. Legendar etwa ein Sperbergeier, der erst nachträglich auf einem Foto von Iris „auftauchte“!

Eva Karner-Ranner,
BirdLife Österreich



Iris A. Baumgartner bei der BirdLife-Kneissl-Bulgarienreise 2016



Foto: Iris A. Baumgartner



Foto: Iris A. Baumgartner

Feuerkehlkolibri

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich](#)

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: [052](#)

Autor(en)/Author(s): Karner-Ranner Eva

Artikel/Article: [Das richtige Fernglas 24-26](#)